

Stelle erscheint sinnvoll die geistes- und musikgeschichtlich so viele Motive zusammenfassende „Heilige Caecilie“ Rafaels, die mit ihrer Heiligen-Begleitung nur noch stumm der musica mundana, Sphärenharmonie der Engel, lauschen kann, während die Instrumente der weltlichen Tonkunst vollends auf den Boden „verworfen“ sind.

Den Beschluß seiner ikonographischen Revue bilden bei B. zwei graphische Kleinbilder unseres romantischen Melancholikers C. D. Friedrich, von welchem eine noch rafaelsch anmutende Zeichnung mit einem der Engelsmusik lauschenden Sänger als Trostblatt, das sich der Zeichner selbst widmet, aufgefaßt wird, während der bedeutendere Holzschnitt von 1817 mit dem verwilderten und hoffnungslosen Mädchen in der Wildnis noch einmal den nur depressiven Aspekt der Melancholie hervorkehrt, also eine Überlieferung der Vanitas-Schwermut fortsetzt, wenn hier auch die alten, konventionell gewordenen Attribute, darunter die musikalischen, durch eigene freie Natursymbole ersetzt worden sind.

Gustav F. Hartlaub

GUDMUND BOESEN, *Venetianske Glas på Rosenborg*. De danske Kongers kronologiske Samling på Rosenborg. I kommission hos G. E. C. Gads Forlag. Kopenhagen 1960. 95 S. Text, 71 Tafeln (4 davon farbig) und 9 Abb. im Text.

Als dritter Band der Kataloge der Kunstsammlungen von Schloß Rosenborg in Kopenhagen liegt nun ein reich ausgestattetes Buch über die venezianische Glassammlung vor. Diese Gläser sind schon vor langer Zeit bekannt geworden nicht zuletzt wegen der verheerenden Erkrankungserscheinungen, denen ein großer Teil der Stücke allmählich zum Opfer fällt. Einige der Hauptwerke hat man zwar längst publiziert, aber der Gesamtbestand war letzten Endes unbearbeitet. Dem Besucher sind ja die Schätze des winzigen Kabinetts von 1714 durch die glücklicherweise erhaltene ursprüngliche Aufstellung einer eingehenderen Betrachtung weitgehend entzogen, und der Raum selbst ist durch eingebaute Wände aus schützendem Maschendraht seit einem Jahrhundert entzaubert.

Der Verfasser gibt in dem vorliegenden Buch die Entstehungsgeschichte des Glaskabinetts von Rosenborg, die zu weitreichenden Ergebnissen für die Geschichte des venezianischen Glases führt.

Zu den köstlichsten Kunstwerken in Schloß Rosenborg gehören zwar auch die beiden schönsten aller farbigen Glasfiguren, die berühmten Morraspieler aus der Zeit um 1600, die sich einst im Besitz Karel van Manders befanden und dann im Jahre 1670 vom König gekauft wurden. Aber den größten Teil des Glases in Rosenborg hat König Friedrich IV. von Dänemark im Jahr 1709 von einer italienischen Reise mitgebracht.

Boesen errechnet, daß damals etwa sechs- bis siebenhundert Gläser aus Venedig nach Kopenhagen geschickt wurden. Ein Inventar von 1718 zählt 957 Objekte aus Glas auf, von denen wahrscheinlich mehr als 700 venezianischen Ursprungs waren. Heute sind es noch 595, von denen der Verfasser nur 143 abzubilden braucht, weil es sich oft um formgleiche Stücke handelt.

Im 16. und 17. Jahrhundert war italienisches Glas nur gelegentlich nach Dänemark gelangt und der Bedarf durch Ankäufe aus deutschen Hütten befriedigt worden. Friedrich IV. von Dänemark reiste Ende des Jahres 1708 wegen eines beabsichtigten Handelsabschlusses mit der Republik nach Venedig. Er wurde dort auch deshalb mit Geschenken überhäuft, weil er seit dem Besuch Heinrichs III. von Frankreich (1574) der erste regierende Monarch war, der die Stadt aufsuchte. Aus der Rechnung eines Glashändlers in Höhe von 500 Dukaten kann man ablesen, daß dem König unter den offiziellen Geschenken eine riesige Menge kostbaren Gebrauchsglases überreicht wurde. Der König notiert selbst, er habe Glas „von allerley ahrt“ nach Hause geschickt, darunter acht Kronleuchter und acht geschliffene Wandleuchter.

Im Februar des Jahres 1709 kaufte der König weiteres Glas auf der Insel Murano. Auf der Rückreise erwarb er ferner in Dresden – 280 – deutsche Gläser und ebenso in Nürnberg und Potsdam, was durch die Fülle von Goldrubinglas in Rosenborg noch heute bezeugt wird.

Venezianisches Glas ist zwar weltberühmt, seine Geschichte aber noch lange nicht erschlossen. Datierte oder beschriftete Gläser gibt es kaum, Wappen findet man nur auf den frühen Erzeugnissen, und der Dekor läßt nur selten eine Datierung auf Grund allgemeiner Stilmerkmale zu. Überdies hat man in Venedig offenbar sehr lange an einmal gefundenen, idealen Formen festgehalten (die in größtem Umfang nördlich der Alpen kopiert wurden), was durch den vorliegenden Katalog der venezianischen Gläser in Rosenborg erschreckend deutlich wird. Der Verfasser weist nämlich nach, daß nahezu der gesamte Bestand des Kopenhagener Glaskabinettes aus dem ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts stammen dürfte. Die meisten Gläser müßte man aber nach unserem bisherigen Wissen ins 16. oder allenfalls noch ins 17. Jahrhundert datieren. Unter anderem läßt sich jetzt erweisen, daß im späten 17. und im 18. Jahrhundert in Venedig immer noch Filigranglas hergestellt wurde und sogar in großen Mengen, so daß nicht erst Giuseppe Briati diese Technik nach 1736 erneuert haben kann, wie man bisher glaubte. Weiterhin ergibt sich, daß man in Murano sogar schon vor 1709 geschliffenes venezianisches Glas im Stile des böhmischen Kristallglases herstellte. Astone Gasparretto hat schon in seinem Buch von 1958 eines der geschliffenen Gläser des frühen 18. Jahrhunderts abgebildet. Boesen führt nun die gesamte Gruppe in Photos vor, die uns ein gänzlich neues Bild vom venezianischen Glas des beginnenden 18. Jahrhunderts gibt. Nebenbei kann der Verfasser auch den ältesten bis heute bekannten venezianischen Glaslüster vorführen, der ebenfalls um 1709 entstanden sein wird, da man dem Gast natürlich nur das Modernste übergab.

Gudmund Boesen hat mit seinem Buch unsere Vorstellungen über venezianisches Glas sehr erschüttert. Seine Argumente sind wohl unwiderlegbar. Man wird also in Zukunft mit der raschen Datierung ins 16. Jahrhundert brechen müssen und die Sammlungen auf Grund der neuen Ergebnisse überprüfen. Daß sich die Dinge jetzt vereinicht hätten, kann leider nicht behauptet werden.

Das Buch ist dreisprachig gedruckt, in Dänisch, Italienisch und Englisch, der dänische Text aber doppelt so umfangreich wie die Übersetzungen, ohne daß wirklich Wesent-

liches ausgelassen wäre. Die Publikation wurde ermöglicht durch großzügige Unterstützungen von Institutionen in Dänemark und Italien. Man darf die Ausstattung als beispielhaft, die Buchgestaltung als erlesen bezeichnen. Das Handbuch von Robert Schmidt scheint nunmehr in ein noch armseliges Gewand gekleidet zu sein.

Rainer Rückert

BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

Kurt Badt: *Wolkenbilder und Wolkengedichte der Romantik*. Berlin, Walter de Gruyter & Co., 1960. 117 S., 35 Abb. auf Taf. Ln. DM 24. - .

P. M. Bardi: *Lasar Segall*. Musée d'Art de Sao Paulo, Brésil. Mailand, Edizioni del Milione, 1959. 180 S. m. 199 Abb.

Gudmund Boesen: *Venetianske Glas på Rosenborg*. I Vetri Veneziani del Castello di Rosenborg. Venetian Glass at Rosenborg Castle. De danske Kongers kronologiske Samling på Rosenborg. I kommission hos G. E. Gads Förlag, Kopenhagen 1960. 96 S. m. Abb., 143 Abb. auf Taf., 2 Farbtaf.

David R. Coffin: *The Villa d'Este at Tivoli*. Princeton University Press 1960. 186 S., 137 Abb. auf Taf. Ln. \$ 17.50.

Luigi Coletti: *Cima da Conegliano*. Saggi e studi di storia dell'arte 2. Venedig, Neri Pozza Editore, 1959. 114 S. m. 14 Farbb., 159 S. Taf. Lire 8.000. - .

Elias Cornell: *Humanistic inquiries into architecture I - III*. Transactions of Chalmers University of Technology, Gothenburg, Sweden (Avd. Arkitektur 5) Nr. 219. Göteborg, Gumperts Förlag, 1959. 112 S. m. 16 S. Abb.

Allan Ellenius: *De Arte Pingendi*. Latin Art Literature in Seventeenth Century Sweden and its International Background. Lychnos-Bibliotek, Quellen & Studien. Hrsg. v. d. Schwedischen Gesellschaft f. Geschichte der Wissenschaften. 19. Uppsala, Almqvist & Wiksells, 1960, 333 S. m. 33 Abb.

Vera Heil: *Istanbul, Ankara und die antiken Stätten an der Westküste der Türkei*. Tübingen, Hopfer-Verlag, 1959. 126 S. m. 16 Plänen u. 27 Bildtaf. Ln. DM 12.50.

Michel Laclotte: *L'Ecole d'Avignon*. La Peinture en Provence aux XIVe XVe Siècles. Tables chronologiques, Étude critique et historique, Note, Index, Bibliographie. 132 S. m. 44 Abb. in Farben. Geb. N.Fr. 28.50.

Millard Meiss: *Giotto and Assisi*. New York University Press 1960. 28 S., 75 Abb. auf Taf. \$ 5.00.

Rodolfo Pallucchini: *Giovanni Bellini*. I Sommi dell'Arte Italiana. Mailand, Aldo Martello, 1959, 160 S. m. 35 Farbb., 250 Abb. auf Taf., 3 Blatt.

Erwin Panofsky: *Renaissance and Resuscitations in Western Art*. The Gotesman Lectures, Uppsala University VII. Stockholm, Almqvist & Wiksells. Uppsala 1960. Textband XIX, 242 S., 1 Taf., Tafelband 157 Abb. auf Taf.